

## **Verkaufsphase ohne Ergebnis: Schließung des Krankenhauses Ende 2011 beabsichtigt Sozialverträgliche Lösung angestrebt**

**Eine schwerwiegende Nachricht musste der Katholische Hospitalverbund Hellweg heute den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Marienkrankenhauses Wickede-Wimbern mitteilen. Nach drei Jahren mit Verlusten in Millionenhöhe, weiteren prognostizierten Verlusten und einer erfolglos gebliebenen intensiven Verkaufsphase ist beabsichtigt, den Krankenhausbetrieb zum 31. Dezember 2011 einzustellen.**

Da bundesweit kein neuer Träger für das Marienkrankenhaus Wickede-Wimbern gefunden werden konnte, wurde eine Weiterführung des Hauses in veränderten Strukturen geprüft. Diverse Zukunftsszenarien wurden erarbeitet, analysiert und besprochen, intern sowie durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft BDO, die als Dienstleister des Hospitalverbundes während der Verkaufsphase unterstützt hat. Keines der Szenarien zeigt jedoch eine Chance für die Fortführung des Marienkrankenhauses unter akzeptablen Bedingungen. Die beabsichtigte Beendigung des Krankenhausbetriebes am Standort Wickede-Wimbern steht damit am Ende eines langen Prozesses.

Die Mitarbeitervertretung (MAV) sowie nachfolgend die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden (heute) über die Absicht der Schließung informiert. Wunsch des Trägers im Blick auf die soziale Verantwortung ist, gemeinsam mit der MAV für die 224 Beschäftigten des Marienkrankenhauses eine mittelfristige Perspektive und Absicherung zu gewährleisten. Dazu können Verhandlungen zum Beispiel über einen Sozialplan sowie eine Beschäftigungs-Qualifizierungs-Gesellschaft gehören, was im Einzelnen in Gesprächen mit der MAV zu klären sein wird.

Unmittelbar morgen beginnen zudem individuelle Betreuungs- und Beratungsangebote für die einzelnen Mitarbeiter.

Die Gründe, die zu diesem schweren Schritt der beabsichtigten Schließung des Marienkrankenhauses geführt haben, hat Geschäftsführer Klaus Bathen in einer intensiven und emotionalen Betriebsversammlung erläutert.

### **Entwicklung 2008 bis 2010**

Der Katholische Hospitalverbund Hellweg hatte im Jahr 2008 das damals bereits defizitäre Wickeder Haus übernommen. Auch gab es einen erheblichen Investitions- und Sanierungsbedarf. Trotz dieser Vorzeichen war der Verbund in die Verantwortung gegangen und hatte das Haus übernommen, da die beiden Mitgesellschafter sich zurückgezogen hatten. Durch die Übernahme wurde damals die Schließung abgewendet.

Bereits 2008 war klar, dass nur mit enormen Anstrengungen und Investitionen das Marienkrankenhaus Wickede-Wimbern zukunfts- und wettbewerbsfähig ausgerichtet werden könnte. Das Haus wurde mit einer Patientenzahl von 3.711 (2007) übernommen. Um aus der Verlustzone herauszukommen, musste die Fallzahl deutlich gesteigert werden.

Der Zwang zur Leistungssteigerung verschärfte sich gleichzeitig durch die gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen. Als Folge der 2001 gestarteten bundespolitischen Gesundheitsreform (Fallpauschalensystem) sank der Preis, der seitens der Krankenkassen für Krankenhausleistungen erstattet wurde, kontinuierlich. Wurde im Jahr 2004 beispielsweise für eine Blinddarm-OP noch 5083 Euro bezahlt, so erhielt das Marienkrankenhaus im Jahr 2010 nur noch 3999 Euro für die gleiche Leistung. Hinzu kamen Belastungen auf der Kostenseite seit 2008 durch Tarifsteigerungen für den Ärztlichen Dienst sowie die im Jahr 2010 beschlossene Tarifierhöhung für alle Berufsgruppen des Krankenhausbereiches. Um die sich ständig vergrößernde Lücke zu schließen, mussten also permanent deutlich mehr Patienten gewonnen werden.

Um dieses Ziel zu erreichen, wurden umfangreiche Schritte unternommen, die auch durch ein hohes Engagement der Belegschaft unterstützt wurden.

Wesentliche Maßnahmen waren:

- Aufbau des Fachbereichs Neurologie
- Anbindung der neurologischen Praxis Dr. Kreijenveld
- Stärkung des Fachbereichs Orthopädie durch mehr ärztliche Kompetenz

Investitionen wurden für folgende Bereiche getätigt:

- Neu- und Ausbau der Neurologischen Klinik sowie der Praxis Dr. Kreijenveld
- Anschaffung eines neuen Computer-Tomographen
- Ausbau der Radiologie-Einheit
- Anschaffung eines digitalen PAC-Systems (Hardware und Software) für die Radiologie
- Erneuerung der EDV-Struktur
- Investitionen OP-Bereich: Ausstattung und Inventar
- Erweiterung der Funktionsdiagnostik Gastroenterologie (Medizintechnik)
- Brandschutzmaßnahmen
- Heizungsanlage
- Analyse und Optimierung von internen Abläufen

In begrenztem Umfang gelang durch die genannten Maßnahmen das Vorhaben, mehr Patienten für das Marienkrankenhaus zu gewinnen. So stiegen die Patientenzahlen von 3.711 (in 2007) auf 4.468 (in 2009). Im Jahr 2010 jedoch stagnierte diese Entwicklung (4.426 Fälle), obwohl ein weiterer Zuwachs zwingend notwendig gewesen wäre.

## **Gegensteuern von Mitarbeitern und Verbund**

Die Mitarbeiter und der Hospitalverbund als Träger haben sich in den vergangenen Jahren intensiv für das Marienkrankenhaus Wicke-Wimbern engagiert. Neben den genannten Maßnahmen erfolgte dies durch personelle Unterstützung (u.a. Pflegedirektion, Personalleitung, kaufm. Leitung) sowie durch die Übernahme finanzieller Lasten in Höhe von ca. 5 Millionen Euro. Auch viele Aktivitäten zur möglichen Gewinnung neuer Patienten wurden mit großem Engagement der Mitarbeiter durchgeführt: Aktionstage am Krankenhaus, Teilnahme an den Gesundheitstagen Wicke, großes Aktionsangebot beim Mendener Herbst, Info-Veranstaltungen auf dem Wochenmarkt, Parkinson-Herbst, Einweiser-Veranstaltung, neue Krankenhausbroschüre, neuer Internetauftritt. Trotz all dieser strukturellen, personellen und finanziellen Maßnahmen und dem hohen Engagement der Mitarbeiter stagnierte die Patientenzahl im Jahr 2010.

## **Entscheidung Verkauf**

Auf Basis des Jahresabschlusses 2010 und der Prognose für 2011 (absehbarer Verlust: ca. 1,5 Millionen Euro) wurde aber erneut und dann endgültig eine Handlungsnotwendigkeit deutlich. Die Entscheidung des Verbundes, das Haus den großen privaten Klinikträgern zum Kauf anzubieten, fiel vor diesem Hintergrund und mit der vordringlichen Absicht, Arbeitsplätze und Standort zu sichern. Dieser Absicherung hatte der Verbund sogar von den Kaufinteressenten schriftlich eingefordert. In Kauf genommen hatte man dabei, sich einen finanzstarken privaten Konkurrenten sozusagen „direkt vor die Haustür“ zu holen.

## **Die Verkaufsphasen**

Mit Beginn des Jahres 2011 begann der Verkaufsprozess, über den alle Mitarbeiter und die breite Öffentlichkeit am 11. Januar informiert wurde. Begleitet wurde der Hospitalverbund in diesem Prozess von der erfahrenen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft BDO sowie der Dres. Lauter, Otte & Knorr Rechtsanwalts-gesellschaft. 11 potentielle Investoren waren schließlich im Verfahren, 8 Interessensbekundungen gingen ein. Diese Klinikbetreiber informierten sich in einem umfangreichen und detailreichen sogenannten Datenraum über die Gesamtsituation des Marienkrankenhauses. Danach erhielt der Hospitalverbund fünf Absagen.

Begründungen für die Absagen, die die BDO im Prüfverfahren erhielt, hatten einen wesentlichen Inhalt (Zitate):

- „Wirtschaftliche Defizite konnten trotz beachtlicher Fallzahlsteigerung nicht eingedämmt werden“;
- „Die allgemeine Kostenentwicklung sowie die Tarifsteigerungen lassen eine Verschärfung dieser Situation erwarten“;
- „Keine Sicherheit, dass Marktpotenzial in ausreichendem Umfang in das Marienkrankenhaus umgeleitet werden kann“;
- „Erheblicher Instandhaltungs- und Sanierungsbedarf“;

Drei Angebote lagen dennoch vor, eines davon optimal für das Marienkrankenhaus.

Innerhalb der folgenden Verhandlungen zogen die beiden anderen Bieter ihre Angebote zurück. Der verbleibende Bieter vertiefte sein Angebot und zeigte große Investitionsbereitschaft. Überraschend und kurz vor Vertragsabschluss kam jedoch im Juni 2011 die Absage des Kaufinteressenten. Es folgte die erneute Ansprache potentieller Investoren, die erneut zwei Interessensbekundungen zur Folge hatte. Anfang September kam jedoch auch die endgültig letzte Absage. Damit musste der Hospitalverbund leider das Ende der Verkaufsbestrebungen akzeptieren.

### **Soziale Absicherung soll gewährleistet werden**

Mit der heutigen Information an die MAV sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beginnen die Gespräche und Verhandlungen über die beabsichtigte Schließung.

Bereits jetzt gibt der Hospitalverbund vor Ort im Marienkrankenhaus persönliche Hilfestellungen durch Beratung, psychologische Betreuung und die Vorbereitung auf eine sozialverträglich abgefederte Vorgehensweise. Täglich können Mitarbeiter auch während der Arbeitszeit Sprechstunden nutzen.

Unverändert bleibt in den kommenden Wochen die Versorgung der Patienten im Marienkrankenhaus Wickede-Wimbern gewährleistet. Alle geplanten Behandlungen sowie die Notfallversorgung finden uneingeschränkt statt. Sollten aber Fragen zum Krankenhausaufenthalt oder geplanten Behandlungen bestehen, bieten weiterhin die Sekretariate der Chefarzte sowie das ab Mittwoch geschaltete Service-Telefon mit der Nummer 0800-5890287 in den nächsten Tagen Hilfestellung.

Zentrale Bedeutung hat zudem die Klärung der Situation um den Notarztstandort am Marienkrankenhaus. Wir gehen hier unverzüglich in intensive Gespräche. Die wichtigen anstehenden Überlegungen zur Notärztlichen Versorgung der Bürger werden dann ab sofort über den Kreis Soest als Träger des Rettungsdienstes neu geplant.

Zeitnah werden wir weiterhin die Öffentlichkeit über die jeweils nächsten Schritte informieren.